Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 30 (1980)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die KPS und die Wirtschaftskämpfe 1930-1933. Bauarbeiterstreik Basel - Schuharbeiterstreik Brüttisellen - Heizungsmonteurenstreik Zürich - Sanitärmonteurenstreik Zürich [Josef Wandeler]

Autor: Stettler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mesure cette personnalisation de la lutte politique n'est pas liée au caractère patriarcal des relations sociales en Appenzell; et enfin, de quelle nature étaitent les rapports qui s'établirent entre l'homme politique et ses électeurs, entre le chef du syndicat et ses adhérents. Eugster, à ses débuts, avait poussé les gens à se prendre en charge, à agir d'une manière autonome; il ne semble pas toujours y avoir réussi et l'on peut se demander si son succès même n'a pas également contribué à bloquer le processus d'auto-émancipation qu'il s'était efforcé d'amorcer. Mais le problème dépasse de beaucoup la personne du pasteur appenzellois et touche à l'ensemble de la politique socialiste.

Genève *Marc Vuilleumier*

JOSEF WANDELER, *Die KPS und die Wirtschaftskämpfe 1930–1933. Bauarbeiterstreik Basel – Schuharbeiterstreik Brüttisellen – Heizungsmonteurenstreik Zürich – Sanitärmonteurenstreik Zürich.* Zürich, Verlag Reihe W., 1978. 277 S.

Ein Jahr nach dem Erscheinen von Clive Loertschers Studie «Le Parti communiste suisse et les syndicats 1920–1921. Stratégie de front unique en Suisse» (Lausanne) liegt bereits eine neue Untersuchung über die *Gewerkschaftstaktik* der KPS vor, die die bisher nur wenig erforschten Arbeitskämpfe in der Schweiz während der Jahre der Weltwirtschaftskrise zum Thema hat. Die bei Prof. Stadler an der Universität Zürich entstandene Dissertation wendet sich vier exemplarisch ausgewählten Streiks der Jahre 1930–1933 in den kommunistischen Hauptstützpunkten Basel und Zürich zu, da sich an ihnen der Kampf zwischen den beiden Linien innerhalb der Arbeiterbewegung – der *reformistischen* und der *revolutionären* – besonders klar darstellen lasse. Im grossen und ganzen macht sich dabei der Autor die damalige Interpretation durch die KPS und die von ihr gesteuerte «revolutionäre Gewerkschaftsopposition» (RGO) zu eigen, verbunden mit gelegentlichen Ausblicken auf die spätere Entwicklung (z.B. Friedensabkommen von 1937). Mehrmals weist er hin auf die mit «politischer Energie» ausgetragenen Kämpfe und ihren hohen Popularitätsgrad bei den Arbeitern, vor allem aber auf die Sabotagerolle der SPS und des SGB, der «Agenten» des Unternehmertums. Solche Wertungen sind dem Verfasser natürlich unbenommen; andere Historiker werden – Zeitgeschichte reizt nun einmal in besonderem Masse zu einem persönlichen Urteil – die Akzente vielleicht etwas anders setzen. Immerhin sind die beiden Konfliktparteien in dem der Arbeit zugrundeliegenden Quellenmaterial ungefähr gleich stark vertreten. Die Untersuchung stützt sich im wesentlichen auf die lokale politische und gewerkschaftliche Presse, auf Flugblätter und Broschüren. Das offizielle KPS-Archiv reicht zwar bloss bis Ende 1931, hätte aber unseres Erachtens für die ersten beiden Streiks doch mehr hergegeben, als der Verfasser behauptet. Nicht verwertet wurde leider der Brupbacher-Nachlass im Sozialarchiv in Zürich und derjenige von Humbert-Droz in der Stadtbibliothek von La Chaux-de-Fonds. In Ermangelung weiterer kommunistischer Archivalien hätte ferner das Studium des gesamten Kominternschrifttums eine wertvolle Ersatzlösung abgeben können. Mit weniger Schwierigkeiten war die Suche nach Quellen für die Gegenseite verbunden: hier konnte der Verfasser auf die Protokolle des SPS-Parteivorstandes, das Archiv der SP der Stadt Zürich und den Nachlass Klöti im Stadtarchiv Zürich zurückgreifen. Etwas zu kurz kommen die Protokolle der gewerkschaftlichen Organisationen.

Zum besseren Verständnis der vier Streiks skizziert Wandeler in einem ersten Kapitel die *Entwicklung der Krise in der Schweiz* nach 1929, wobei er zur Hauptsache

der Darstellung Kneschaureks (Der schweizerische Konjunkturverlauf und seine Bestimmungsfaktoren 1929–1939, St. Gallen 1952) folgt. Angesichts der besonders kritischen Lage in der Exportindustrie (Lohnabbau, Arbeitslosigkeit) sahen sich die beiden Lager in der Arbeiterbewegung zur Formulierung von Alternativvorschlägen zu den Massnahmen des Bundesrates veranlasst. Wandeler sieht die Grundtendenz der *Krisenprogramme* von SPS und SGB darin, dass es nicht um die Abschaffung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und die Errichtung des Sozialismus ging, sondern um die *Verwirklichung von konkreten Tagesforderungen,* womit man die Folgen der Krise für die Arbeiterschaft in einem erträglichen Mass zu halten hoffte. Gegen diese Trennung zwischen Sozialismus als theoretischem Endziel und Realpolitik wandten sich die KPS und RGO mit aller Schärfe, da diese Defensivtaktik lediglich das kapitalistische System stärke. Der Kampf für *wirtschaftliche* Forderungen müsse vielmehr mit dem *politischen* Kampf gegen den Kapitalismus verbunden werden. Als geeignetes Kampfmittel kam – wie schon 1918 – bloss der *Streik,* wenn nötig *gegen* den Willen der reformistischen Gewerkschaftsinstanzen, in Frage.

Im längeren Mittelteil schildert der Verfasser in je einem gesonderten Kapitel Ausgangslage, Verlauf und Ergebnis des Basler Bauarbeiterstreiks von 1930, des Schuharbeiterstreiks in Brüttisellen (1931) und der Arbeitskämpfe der Heizungs- und Sanitärmonteure in Zürich (1932 und 1933). Wenn auch der Einfluss der KPS unter den *Basler Bauarbeitern* nach dem Ausschluss des «roten» Gewerkschaftskartells aus dem SGB recht gross war, gelang es ihr doch nicht, die Streikfront auf das ganze Baugewerbe auszudehnen. Materiell blieb dieser erste grössere Arbeitskampf ein Misserfolg. Umso grösser soll hingegen seine politische Bedeutung gewesen sein, da die kommunistische Opposition hier erstmals selbständig und gegen den Willen der Gewerkschaftsleitung eingegriffen habe. Der Streik der *Schuharbeiter in Brüttisellen* stand im Gegensatz zu den andern unter der Führung der zuständigen Gewerkschaft, des «roten» Bekleidungs- und Lederarbeiterverbandes. Mehr als ein Kompromiss schaute aber auch hier für die angeblich geschlossen kämpfende Arbeiterschaft nicht heraus. Am meisten Raum nimmt die Schilderung des Streiks der *Heizungsmonteure* ein, weil hier die SP die Rolle als staatliche Ordnungsmacht – die Partei besass damals im Parlament und in der Regierung der Stadt Zürich die Mehrheit – spielte. Höhepunkt war zweifellos der Polizeieinsatz vom 15. Juni gegen eine verbotene Kundgebung, wobei ein Arbeiter den Tod fand. Von der KP-Presse wurde dieses Ereignis in der Folge als «Zürcher-Blutnacht» propagandistisch ausgeschlachtet, ja mit den Barrikadenkämpfen vom 1. Mai 1929 in Berlin verglichen, wo der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel den Schiessbefehl erteilt hatte. Zu Genugtuung Anlass gab hier weniger der materielle Teilerfolg als die Ausdehnung des RGO-Einflusses auf Kosten des SMUV. Der Kampf der *Sanitärmonteure* und Elektriker ein halbes Jahr nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland war dadurch gekennzeichnet, dass sich der SMUV und die RGO die Streikleitung streitig machten. Die Annahme des regierungsrätlichen Vermittlungsvorschlages durch den SMUV lieferte der Gegenseite einen weiteren Beweis für die Niederlagenstrategie der Reformisten, im Gegensatz zur Zürcher Arbeiterschaft, die der KPS und ihren Gewerkschaftsspaltern in den anschliessenden Gemeinde- und Stadtratswahlen eine deutliche Abfuhr erteilte.

Abschliessend zeichnet Wandeler die Entwicklung der *Sozialfaschismustheorie* und der *Einheitsfronttaktik* der Komintern seit dem 6. Weltkongress von 1928 und deren Rezeption durch die KPS nach. In Anlehnung an A. v. Platos Studie über die Einschätzung der Klassenkämpfe in der Weimarer Republik (Berlin 1973), dessen Thesen im wesentlichen das Selbstverständnis der Komintern widerspiegeln, ver-

sucht er den Nachweis zu erbringen, dass die KPS sowenig wie die KPD einfach als Befehlsempfängerin der stalinistischen Kominternführung verstanden werden darf. Das Bild, das die KPS-Archivmaterialien von den Auseinandersetzungen vor und nach dem «historischen» Pfingstplenum des ZK von 1929 vermitteln, widerlegt aber die Behauptung, die KPS habe sich aufgrund einer Analyse der objektiven Verhältnisse in der Schweiz vom bisherigen Rechtsopportunismus ohne grosse Mühe distanziert und zum verschärften Linkskurs bekannt. Die KPS verriet denn auch einige Schwierigkeiten in der praktischen Anwendung einer Theorie, die die Sozialdemokraten zu Sozialfaschisten abstempelte, wie der Verfasser im Rückblick auf die vier Streiks zeigt. Auch die Auflösung des Widerspruchs zwischen Sozialfaschismus und Einheitsfront will nicht so recht gelingen. In Anbetracht der mässigen Erfolge beim Versuch, die Basis von den reformistischen Gewerkschaftsspitzen zu trennen, kann man sich fragen, ob diesen vier Streiks in der Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung wirklich die politische Bedeutung von Klassenkämpfen zukommt, wie der Autor in seinen Schlussfolgerungen behauptet.

Münsingen *Peter Stettler*

Dictionnaire historique du Parler neuchâtelois et suisse romand. Par W. PIERREHUMBERT. Neuchâtel, Editions Victor Attinger S.A., 1978. 764 p., reprint de l'édition de 1926, Neuchâtel, Editions Victor Attinger.

Plus de cinquante ans se sont écoulés depuis la parution du «Pierrehumbert». Seul lexique de cette ampleur, il reste sans équivalent en Suisse française et témoigne du français utilisé dans les années 1920 à Neuchâtel.

L'évolution socio-économique, l'importance grandissante des moyens modernes d'information ont réduit fortement l'actualité de ce tableau de français régional, encore qu'une partie non négligeable des expressions retenues, le bagage technique en particulier, continue d'être usitée. Certes, les développements récents de la linguistique permettent de mieux cerner les divergences avec l'usage reçu en France, fondement retenu pour établir la singularité langagière romande, et plus particulièrement neuchâteloise. Limité par l'absence de descriptions de la langue parlée, l'instituteur neuchâtelois n'en a pas moins placé son ouvrage dans une perspective ouverte: établissement des ressources de la langue utilisée dans son pays plus que volonté de régenter l'usage. On y sent l'influence bénéfique des romanistes qui ont assuré les premiers pas du *Glossaire des patois de la Suisse romande.*

Le Centre de dialectologie et d'étude du français régional, rattaché à l'Université de Neuchâtel, possède aujourd'hui un fichier plus étendu de la langue française en Suisse romande. Ses 150000 fiches, qui s'appuient également sur le dépouillement des imprimés, des journaux et des émissions radiophoniques romandes et qui s'attachent à des domaines plus variés, tel le langage officiel et commercial de la Suisse, peuvent être consultées. Elles font actuellement l'objet d'une mise au point préparant une publication très attendue.

On s'étonnera peut-être que l'œuvre d'un pédagogue et philologue ait paru, en son temps, dans la série des «Publications de la Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel». Ce serait méconnaître la perspective diachronique que l'auteur avait d'emblée envisagée pour son «répertoire le plus complet possible de tous les domaines de la vie locale». Car il s'agissait non seulement de le dresser à partir d'observations contemporaines mais aussi de rechercher si les locutions se retrouvaient dans les documents anciens. Citations littéraires, journaux personnels